Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 349.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 22. Mai.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 21. Mai. Der Kaiser hat in Gemäßheit des § 93 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, vom 31. März 1873 (R. Ges. Bl. S. 61), zum Mitglied bei dem Disziplinarhofe: den Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements im Königlich preußischen Kriegs-Ministerium, General-Major von Hänisch, zu Mitgliedern bei den Disziplinarkammern in Trier: den königlich preußischen Amtsgerichts-Rath Althof und den königlich preußischen Landgerichts-Rath Müller, Beide daselbst, in Bremen: den kaiserlichen Marine-Intendanten Dr. Holtz zu Wilhelmshaven und den königlich preußischen Landgerichts-Direktor Boysen in Verden für die Dauer der von ihnen bekleideten Reichs- beziehungsweise Staatsämter ernannt.

Der Kaiser hat im Namen des Reiches an Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Konsuls Laporte den Kaufmann Otto Bulle zum Konsul in Bahia (Brasilien), und an Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Konsuls de la Camp den Kaufmann John Mackee zum Konsul in Ceará (Brasilien) zu ernennen geruht.

Der bisherige Pfarrer und kommissarische Kreis-Schulinspektor Edwin Richter in Heydekrug ist zum Kreis-Schulinspektor ernannt worden.

Den ordentlichen Lehrern Dr. Plath und Dr. Bussenius an der Klosterschule zu Roßleben ist der Titel Oberlehrer verliehen worden.

Am Schullehrer-Seminar zu Cöslin ist der bisherige Hülfslehrer Luckow bei der Präparandenanstalt zu Rogasen als Hülfslehrer angestellt.

Politische Uebersicht.

Posen, den 22. Mai.

Der gestern telegraphisch signalisirte Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." betreffs des augenblicklichen Standes der kirchenpolitischen Verhandlungen bestreitet zunächst, daß die Vorschläge der letzten Note sich auf das Anerbieten der Erleichterung für die Sakramentespendung und die Seelsorge in den verwaisten Gemeinden beschränkt haben, und führt dann weiter aus:

„Die letzte Note der preußischen Regierung konstatirt zunächst, daß die Erfüllung der Anzeigepflicht von der Kurie im Prinzip nicht bestritten werde, die Meinungsverschiedenheit vielmehr nur in Betreff der Priorität der beiderseitigen Konzessionen, d. h. darüber bestehe, ob die Kurie mit der Zulassung der Anzeigepflicht oder die preußische Regierung mit den von ihr als möglich gedachten Gegenleistungen auf dem Gebiete der Revision den Anfang machen solle. Daran schließt sich die Ausführung, daß die Regierung auf die Anzeigepflicht nur deshalb einen hervorragenden Werth lege, weil sie einmal die Behandlung auf gleichem Fuß mit anderen Regierungen, denen eine Mitwirkung bei der Berufung katholischer Geistlichen eingeräumt sei, als eine Ehrenfrage ansehe, und weil ferner eine solche Mitwirkung die Vorbedingung für die Möglichkeit gemeinsamer Arbeit der weltlichen und geistlichen Behörden an der Erhaltung und Befestigung ihres Einvernehmens sei. Ohne ein solches, ohne den Geist freundlichen Zusammenwirkens beider Theile würde die Anzeigepflicht einen praktischen Werth nicht haben; der Staat würde die einseitige Wahrung seiner Autorität und des konfessionellen Friedens wirksamer durch Repressivmaßregeln erstreben. Die königliche Regierung, heißt es dann weiter, wünsche nicht, auf diesen letzteren Weg gedrängt zu werden; sie halte an der Hoffnung einer Verständigung fest und sei geneigt, eine solche zu erleichtern; sie sei bereit, im Wege der Gesetzgebung die Zuständigkeit des Gerichtshofes auf dem Gebiete der Anzeige zu beseitigen und auf die Anzeigepflicht bezüglich der nichtbenefizirten Hilfsgeistlichen zu verzichten, so daß also eine vorgängige Benennung nur stattzufinden haben würde bei den Benefizien, mit denen Seelsorge verbunden ist. Auf diesem Wege würde für die Geistlichkeit die Möglichkeit geschaffen werden, ohne Mitwirkung der Regierung dem Mangel an Seelsorgern abzuhelfen und das ungehinderte Messelesen und Spenden der Sakramente für alle Fälle zu sichern, indem diese Funktionen durch nichtbenefizirte Hilfsgeistliche versehen werden könnten, sobald dieselben, ohne Anzeige, nur den allgemeinen gesetzlichen Erfordernissen (Indigenat, Vorbildung u. s. w.) genügten. Nach einem Hinweis auf das schon bisher bewiesene Entgegenkommen der Regierung bezüglich des Staatsexamens, der Errichtung von Knaben-Alumnaten auf der Grundlage des gemeinen Rechts, der Eröffnung von Priesterseminaren wird schließlich die Ueberzeugung ausgesprochen, daß sich die Divergenzen beider Theile auch in anderer Richtung geringer erweisen würden, als sie schienen, wenn die Kurie die Anzeigepflicht in dem erwähnten eingeschränkten Maße erfüllen lassen und damit den Boden praktischer Verständigung betreten wollte. Die Regierung würde dann über den Artikel 5 der Vorlage vom Januar v. J. hinausgehen, auf die Konstituirung eines Widerrufrechts verzichten und ihrem Gesetzentwurf eine für die ganze Monarchie bestimmte Fassung geben können."

Der Inhalt der Note läßt sich somit in Kürze dahin zusammenfassen, daß die Regierung sich nicht allein darauf beschränken will, Erleichterungen für die Sakramentespendung und die Seelsorge in Aussicht zu stellen. Sie schließt eine Revision der kirchlichen Gesetzgebung nicht aus, sondern weist wiederholt auf dieselbe hin. Die vorstehende Inhaltsangabe läßt keinen Zweifel darüber, daß eine Revision beabsichtigt wird, sobald die Anzeigepflicht innerhalb gewisser Grenzen gestattet, und daß, wenn Letzteres nicht geschieht, die Revision in einseitiger Gesetzgebung mit Hilfe des Landtages in Angriff genommen werden solle.

Interessant sind die Bemerkungen, mit welchen die „Germ." diese Vorschläge begleitet.

„Die Sache kommt also darauf hinaus, so sagt das klerikale Blatt, daß die Kirche dem Staate das volle Einspruchsrecht für alle regulären Seelsorgsämter (Pfarrer, Vikare, Kapläne, Lokalisten 2c.) zugestehen soll, wogegen der Staat gestattet, daß die Kirche Hilfsgeistliche, welche die Anforderungen in Bezug auf Nationalität und Vorbildung erfüllen, ohne Amt und Amtseinkommen zur Abhilfe des etwaigen Mangels an Seelsorge ausschickt. Also die im Wesentlichen unveränderte Anzeigepflicht wird gefordert gegen die Konzession der Freiheit des Messelesens und Sakramentespendens unter der Klausel, welche der Abg. Richter zum Antrage Windthorst vorgeschlagen hatte.

Der Werth dieses Zugeständnisses einer Nothseelsorge wird nun zum Ueberfluß noch vermindert und problematisch gemacht durch die Bedingung, daß die Kirche vor jeder Revision der Maigesetze die Anzeigepflicht für die „Beneficien", d. h. für alle Pfarr-, Vikarie-, Kaplanei- 2c. Stellen, erfüllen soll, also in einem von Rom abgelehnten Umfange und unter den bisher stets perhorrescirten Formen und Bedingungen, welche durch die bloße Ausscheidung des kirchlichen Gerichtshofes nicht wesentlich alterirt werden. Für diese Annahme des Kernes der Maigesetze wird der Kirche bestimmt nichts in Aussicht gestellt, als die Freigebung einer Nothseelsorge; bezüglich aller anderen Differenzen wird nur eine allgemeine Hoffnung auf „praktische Verständigung" ausgesprochen, welche zu nichts verpflichtet.

Die Bedenken werden keineswegs vermindert durch die sonderbare Ausführung, daß die Regierung den praktisch bedeutsamsten Punkt der Maigesetze bloß als „Ehrenfrage" behandelt; vielleicht ist die Uebergabe des Schlüssels zu einer Festung auch bloß eine „Ehrenfrage?"

Nach alledem, so schließt die „Germ." ihre Betrachtungen, können wir leider unseren Verdacht nicht fahren lassen, daß die Regierung nicht auf den vom h. Stuhle vorgeschlagenen Ausgleich eingehen will, sondern die Kirche zur Unterwerfung unter die unrevidirten Maigesetze verlocken möchte. Das neueste Mittel der Versuchung heißt „Verheißung der Freiheit für eine Nothseelsorge — unter Aufrechthaltung aller maigesetzlichen Rechte über die reguläre Seelsorge der Pfarrer und ihrer angestellten Gehilfen!

Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstags-Sitzung stehen:

Interpellation des Abg. Johannsen wegen Wiederaufnahme nordschleswig'scher Optanten in den Staatsverband. — Dritte Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, auf Grund der Zusammenstellung der in zweiter Berathung über denselben gefaßten Beschlüsse.

Die „Köln. Ztg." erhält Anzweiflungen gegenüber ihre Angabe aufrecht, daß der Kaiser anläßlich des Rücktritts der Minister von Kameke und von Stosch ein Schreiben an das Staatsministerium gerichtet habe; sie fügt hinzu, daß dasselbe an den Fürsten Bismarck als Ministerpräsidenten adressirt war und allen Ministern mitgetheilt wurde.

Bezüglich des praktischen Erfolges des österreichisch-türkischen Eisenbahnvertrages spricht sich die „National-Ztg." sehr skeptisch aus. Es stehe schon jetzt fest, daß die Ratifikation des Vertrages nicht, wie vorgesehen, bis zum 1. Oktober wird vollzogen werden können. Denn in Serbien giebt es dermalen gar keine Skupschtina, welcher der Vertrag vorgelegt werden könnte — die Neuwahlen sind nicht vor Spätherbst vorzunehmen, da die Bevölkerung bis dahin von den Landarbeiten in Anspruch genommen wird. In Bulgarien existirt zwar eine Nationalversammlung, aber die Rechtsbeständigkeit ihrer Zusammensetzung ist lebhaft bestritten und das Ministerinm der russischen Generale wird um einen Vorwand nicht verlegen sein, dem Projekt weitere Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Soweit von der Ratifikation; die Geldbeschaffung und Bauvergebung werde noch andere Schwierigkeiten zu Tage fördern.

Die Dinge in Bulgarien scheinen einer entscheidenden Krisis zuzutreiben. Fürst Alexander, welcher sich über Konstantinopel, Athen, Rom und Wien nach Moskau begeben hat, wird von den Bulgaren als zu russenfreundlich, von den Russen als Gegner Rußlands hingestellt. Die russischen Ministergenerale Sobolew und Kaulbars sollen mit ihren Helfershelfern in Petersburg direkt gegen ihn agitiren und auf seinen Sturz hinarbeiten, indem sie ihn des „Hasses gegen Rußland" beschuldigen. General Sobolew, der ebenfalls zur Krönung nach Moskau gereist ist, wird aller Wahrscheinlichkeit nach nicht wieder nach Sofia zurückkehren; er wird beschuldigt, während seiner kurzen Amtsführung das politisch ruhige Land durch die Art und Weise, wie er die patriotisch gesinnten bulgarischen Beamten durch zweideutige, dem russischen Interesse ergebene Kreaturen ersetzt hat, in eine hochgradige Aufregung versetzt zu haben, die er noch dadurch zu steigern gewußt hat, daß er die Agitation der Radikalen gegen die fürstliche Regierung im Geheimen unterstützte. Der Fürst, welcher Anfangs Sobolew und Kaulbars volle Freiheit der Aktion gelassen, hat in der letzten Zeit ihnen gegenüber eine entschiedenere Haltung eingenommen. So hat er der während seiner Abwesenheit mit der Regierung betrauten Regentschaft die Weisung ertheilt, den unter dem Druck der von den Ministergeneralen geübten Diktatur aus den jüngst stattgehabten Wahlen hervorgegangenen Munizipalräthen die Bestätigung zu versagen. Wie sich die Verhältnisse demnächst gestalten werden, ist vorläufig noch nicht zu übersehen, doch hat der russische Einfluß in Bulgarien jedenfalls seinen Höhepunkt erreicht.

Um die öffentliche Ordnung in Tunis scheint es sehr schlecht bestellt zu sein. In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag kam es zwischen der tunesischen Polizei und einer Bande Einbrecher zu Thätlichkeiten, wobei mehrere Gendarmen verwundet wurden. Der Ernst und die Häufigkeit solcher und ähnlicher Vorkommnisse sind daraus zu ermessen, daß in Folge des letztgemeldeten Unfalles am Sonntag eine Zusammenkunft der auswärtigen Konsuln stattgefunden hat, um über die gegen derartige verbrecherische Vorkommnisse zu ergreifenden Maßregeln zu berathen. Man beschloß, der Lokalpolizei das Recht zu verleihen, Einbrecher von jetzt ab ohne Rücksicht auf ihre Nationalität in vorläufige Haft zu nehmen, worauf jedoch den zuständigen Behörden davon Nachricht zu geben sei. Die „Kapitulationen also werden mehr und mehr gegenstandslos". Die Einführung der französischen Polizei ist nur noch eine Frage der Zeit.

Briefe und Zeitungsberichte.

+ **Berlin**, 21. Mai. Die „Hallesche Ztg." scheint sich ein großes Verdienst um die Regierungspolitik erworben zu haben, indem sie einen Artikel, dessen sächsischen Ursprung die hiesigen Offiziösen besonders hervorheben, mit dem Satze schloß: „Dieser Reichstag ist nicht Ausdruck des Willens der Nation, und es wird auf dem von ihm betretenen Wege kein wahres Gedeihen des Vaterlandes erwartet werden können." Selbstverständlich bestreitet Niemand der „Halleschen Ztg." das Recht, von ihrem Standpunkt aus eine solche Behauptung aufzustellen. Wenn aber die Regierung diese Auffassung theilt, so genügt es nicht, daß die offiziösen Blätter ihre Spalten mit solchen Angriffen auf den Reichstag schmücken. Ist der Reichstag in seiner jeweiligen Zusammensetzung nicht mehr der Ausdruck des Willens der Nation, so gewährt der Art. 24 der Reichsverfassung die Handhabe, die Vertretung der Nation, welche „dem wahren Gedeihen des Vaterlandes" entgegensteht, zu beseitigen. „Zur Auflösung des Reichstags während der Session, heißt es dort, ist ein Beschluß des Bundesraths unter Zustimmung des Kaisers erforderlich." Weshalb also wird der Reichstag nicht aufgelöst und damit der Nation Gelegenheit gegeben, ihrem Willen Ausdruck zu geben? So lange das nicht geschieht, hat der Reichstag die Präsumtion für sich, der wahre Ausdruck des Willens der Nation zu sein. In der freiwillig gouvernementalen Presse ist jetzt alle Tage zu lesen, der Reichstag vereitele durch seine Beschlüsse die dem Wohl der Nation förderlichen Absichten der Regierung. „Wenn eine Regierung, sagte Herr Dr. Bamberger bei der ersten Berathung des Etats für 1884/85, Gesetzentwürfe der allergrößten Bedeutung, die ihren Standpunkt für alle Zukunft und für ihr ganzes Verhalten in legislatorischer Weise charakterisiren, vorlegt, wenn diese dann mit erdrückender Mehrheit abgelehnt werden, und diese Regierung Jahr und Jahr weiter existirt und davon nicht berührt wird in ihrer Existenz, daß sie sich in vollständiger Dissonanz befindet mit der Volksvertretung, — ja, meine Herren, das kann doch gar nicht anders enden als mit dem Aufhören der Volksvertretung oder wenigstens mit ihrer Nullifizirung .... Es ist ja bekanntlich ein Gemeinplatz, — aber Gemeinplätze sind ja leider meistens auch wahr — es ist ein Gemeinplatz geworden, daß der Scheinparlamentarismus der Uebel größtes ist, und diesem Scheinparlamentarismus geht man entgegen, wenn eine Regierung ganz unbeirrt dadurch, ob sie in den allerwichtigsten Fragen mit der Mehrheit der Volksvertretung einig ist oder nicht, ihren Weg geht. Der Parlamentarismus, in seiner ernsten Weise aufgefaßt, daß er ein Zusammenwirken von wirklich organischen Mehrheiten in der Volksvertretung und in der Regierung sein soll, der ist begründet, und ich sage Ihnen, meine Herren, wenn sie nicht in dem Reichstag zu diesem Parlamentarismus kommen, so werden Sie überhaupt die Tage des Reichstags zählen können. Wir werden parlamentarisch werden — oder wir werden gar nicht sein! Das ist meine feste Ueberzeugung." Auf die Dauer freilich wird es nicht gelingen, den Reichstag zu einer berathenden Körperschaft herabzudrücken, deren Votum nur dann Beachtung findet, wenn es dem Willen der Regierung entspricht, wofern nur der Reichstag und die Nation dem Bestreben, ihn durch parlamentarische Uebersättigung zu ermüden widersteht.

R Das Befinden des Reichskanzlers ist noch immer sehr ungünstig. Sobald sein Zustand die Anstrengungen einer Reise gestattet, wird der Fürst zum Kurgebrauch Berlin verlassen. Seine Absicht und sein Wunsch ist, Wildbad Gastein aufzusuchen, jedoch fordern die Aerzte, daß er zuvor nach Kissingen gehe, um die Folgen des lang andauernden Mangels an Bewegung zu beseitigen. Der Besuch Gasteins wird sich dann voraussichtlich an den Kuraufenthalt in Kissingen anschließen.

Wien, 19. Mai. Zum Geständniß Spanga's bringt der Pester „Lloyd" folgende Einzelheiten. Der Untersuchungsrichter Toth hielt dem Inquisiten eindringlichst alle gegen ihn zeugenden Verdachtsmomente entgegen, aber Spanga leugnete noch immer beharrlich und betheuerte seine Unschuld. Da riß dem Untersuchungsrichter die Geduld, er sprang zornig vom Sessel auf und donnerte Spanga, der vor seinem durchbohrenden Blicke zurückwich, die Worte zu: „Du leugnest noch immer! Alle Beweise sind vorhanden dafür, daß Du mit Deinen Genossen den Judex curiae ermordet hast! Gestehe!" Spanga zitterte wie Espenlaub und stammelte: „Ich will Alles gestehen, gnädiger Herr .... ich bitte, mir nur etwas Ruhe zu gönnen." Der Untersuchungsrichter ließ dem Inquisiten einen Sessel reichen und Spanga erzählte nun sitzend den Hergang der Sache. Die Ermordung des Judex curiae sei von ihnen bereits früher geplant und die Details derselben verabredet worden. Am Abend des 18. ging er mit Pitely vor dem Thore des Palais Majlath auf dem Paradeplatze auf und ab und wartete, bis Berecz, der gräfliche Leibhusar, ihm ein Zeichen geben werde. Nach 9 Uhr führte nun Berecz, der den Moment, in welchem der Portier sich in den hintern Trakt des Hofes begab, benützte und ihnen

das Thor öffnete, ihn und Pitely in sein Zimmer, wo sie bis zum verhängnißvollen Momente verborgen blieben. Dieses Zimmer stößt an dasjenige des Schlafzimmers Majlath's. Als der Judex curiae nach 10 Uhr von seiner Tochter, der Markgräfin Pallavicini, in seine Gemächer zurückgekehrt war, läutete er seinem Leibhusaren Berecz, der, dem Rufe folgend, den Excellenzherren entkleidete und als dies geschehen war, die Thüre offen ließ. Nun sei er (Spanga) mit gezücktem Messer ins Schlafzimmer Majlath's gedrungen und habe von demselben Geld verlangt. Der Judex curiae habe ihm das Messer aus der Hand winden wollen, bei welcher Gelegenheit derselbe sich auch an der Hand verletzte. In diesem Augenblicke kam Pitely ins Zimmer, der den Judex curiae von rückwärts packte und ihn zu Boden warf. Beide, Spanga und Pitely, hatten die Gesichter mit Tüchern verbunden, damit sie im Falle des Nichtgelingens nicht wieder erkannt werden können. Pitely warf nun, als Majlath zu Boden lag, demselben die Schlinge um den Hals und schnürte dieselbe zu, während Spanga ihm das Handtuch in den Mund steckte und dann die Hände band. Spanga und Pitely entfernten sich sodann, nachdem sie die Brieftasche und die Uhr Majlath's zu sich genommen, durch die Erkerthür rückwärts und ließen sich am Seile herab. Das Geld theilten sie gleich Beide untereinander in aller Eile, ohne es vorher zu zählen, blos nach flüchtiger Schätzung, die Tasche selbst warfen sie fort, die Uhr aber nahm Spanga zu sich und verpfändete dieselbe in Wien.

M. L. Fünfter Verbandstag der deutschen Frauenbildungs- und Erwerbs-Vereine.

(Orig.-Ber. d. Pos. Ztg.)

Breslau, den 18. Mai.

Heut Vormittag fand seitens der Delegirten eine Besichtigung der vom hiesigen Frauenbildungs-Verein gegründeten Lehranstalt für Frauenarbeiten statt. Daran schloß sich die Besichtigung einer Ausstellung von Frauenarbeiten, zu welcher die königl. Kunstschule ihre Räumlichkeiten hergegeben hat. Dieselbe umfaßt Arbeiten der hiesigen Kunstschule, der städtischen gewerblichen Zeichenschule, Arbeiten aus den städtischen Elementarschulen nach Schallenfeld'scher Methode, Arbeiten des Kindergärten-Seminars, Arbeiten aus der Fortbildungsschule des Frauenbildungsvereins aus der Lehranstalt für Frauenarbeiten und aus dem Kursus der Kinderpflegerinnen; periodische Literatur von und für Frauen, ferner Arbeiten der Schule für Spitzennäherei in Schmiedeberg, der Industrieschule des vaterländischen Frauenvereins in Gleiwitz und der k. k. Fachschule für Kunststickerei in Wien, als deren Vertreterin Frau Emilie Bach anwesend ist.

Um 4 Uhr wurde die zweite öffentliche Versammlung vom Vorsitzenden Herrn Lammers eröffnet. Frl. Jenny Hirsch macht Mittheilungen über die Einrichtungen des Lettehauses, dann erstattet Frl. Therese Focking einen Bericht über die Zwecke des allgemeinen deutschen Erziehungsvereins in Dresden in Verbindung mit dem Verein zur Verbesserung der häuslichen Erziehung und führt aus, daß vielen Schäden unserer Zeit nur durch bessere Erziehung abzuhelfen sein wird. Darauf spricht Frau Lina Morgenstern über die Stellung der Frau in der ersten und zweiten Hälfte des Jahrhunderts:

Unser Jahrhundert ist eine Zeit wichtiger sozialer, wie wirthschaftlicher Veränderungen. Es ist ein Kind der französischen Revolution, die den Mann mündig gemacht hat, wie mit der Julirevolution das Streben der Frau nach Selbständigkeit begann. Bis zur Mitte des Jahrhunderts war die Arbeit der Frau im Hause eine vielfältige und beanspruchte trotz größerer Einfachheit ihre ganze Zeit und Kraft. So viele weibliche Hände vorhanden waren, fanden im Hause Verwendung. Die Schulbildung war mangelhaft, Lektüre, die oft als Zeitverschwendung galt, das einzige Bildungsmittel. Die Frau ging in der häuslichen Arbeit auf. Dann kam die Julirevolution und brachte einen sozialen Umschwung. Durch die Näh- und Strickmaschine wurde die Frauenarbeit eine andere, technische Fortschritte auf allen Gebieten vereinfachten die häuslichen Arbeiten. Die Frauenhände fanden im Hause nicht mehr genug Arbeit, soziale Verhältnisse mehrten die Zahl der unversorgten Mädchen. Da entstand die Frauenfrage und wuchs wie ein Strom. Friedrich Fröbel sprach es aus, daß in der Hand der Frauen die Zukunft des Menschengeschlechts liegt. Es entstanden Vereine, die die Sache förderten, 1865 der allgemeine deutsche Frauenverein in Leipzig, später kam die Thätigkeit Lettes zur Vermehrung der Erwerbthätigkeit der Frauen. Deutsche Fürstinnen förderten dies Streben. Das Jahr 1866 schuf den vaterländischen Frauenverein; dann fand sich ein neues Feld in den Volksküchen, den Hausfrauenvereinen, den Fachschulen für die häuslichen Arbeitszweige. Die Theilnahme der Männer kam zu Hilfe, in England wirkte Stuart Mill, in Deutschland mehr als ein wackerer Mann. Dann wurde die Krankenpflege, früher nur von den geistlichen Orden und Diakonissinnen gepflegt, durch die Anregung der Kaiserin zu einem neuen Felde weiblicher Thätigkeit. Die weiblichen Lehrkräfte an den Schulen mehrten sich. Viel ist geschehen; aber noch mehr bleibt zu thun übrig.

Darauf spricht Frau Dr. Goldschmidt aus Leipzig über den Erziehungsberuf der Frau und die Berufsbildung der Mädchen: Die natürliche Bestimmung der Frau ist die Sorge für das kommende Geschlecht, ihre Grundkraft ist die erziehliche, ihr Beruf Erziehungsberuf. Der Instinkt der Mutter ist nicht unfehlbar, er muß gebildet werden, wie Fröbel es wollte. Wer harmonisch entwickeln will, muß selbst harmonisch entwickelt sein. Vom Kindergarten auf sollte jede erziehliche Kraft in den Mädchen gebildet werden, Kraft und Gewandtheit des Körpers, ästhetisches Gefühl, auf Farben- und Formsinn beruhend, technische Geschicklichkeit, Verstand und Urtheilskraft. Dieses alles und dazu die Charakterbildung, die aus harmonischer Entwicklung hervorgeht, das sind die Erfordernisse für die künftige Hausfrau und Mutter. Nicht alle Mädchen können Gattinnen und Mutter werden, aber alle haben erziehlichen Beruf. Von jener Ausbildung der Grundkräfte aus, wie sie der Kindergarten anbahnt und die spätere Erziehung weiterführen sollte, ist auch die Anknüpfung für die Berufsbildung zum Broterwerbe gegeben. Die gymnastische Ausbildung fordert Turnlehrerinnen und bildet sie zugleich vor; die technische Geschicklichkeit findet in den eigentlichen Frauenarbeiten Anwendung, die ästhetische Ausbildung wird zur künstlerischen. Bei der Ausbildung für den Kindergarten zeigt sich manches Talent, das nachher mit Erfolg weiter gebildet wird. Um Mütter zu bilden, die den Geist des Kindes entwickeln, brauchen wir Lehranstalten, die anders als bisher den Verstand der Mädchen schulen; wir brauchen Lehrerinnen, aber akademisch gebildete. Die Erziehungslehre ist eine wichtige Wissenschaft, sie muß von Frauen für Frauen gelehrt werden. Die künftige Mutter, die künftige Lehrerin, die Kindergärtnerin braucht Kenntniß des menschlichen Körpers, Gesundheitslehre. Wer aber soll sie lehren, als der weibliche Arzt? Die Universitäten sollten drum auch in Deutschland ihre Pforten den Frauen aufthun. So ist an die allgemeine Bildung der Mädchen für ihren natürlichen Beruf eine Fachbildung zum Broterwerbe leicht anzuschließen. Fröbel giebt den Weg dafür an. Aber die Wohlthaten seiner Methode sollen nicht nur den Wohlhabenden und Gebildeten, sie sollen den Aermsten zu Theil werden. Indem die Frauen dafür wirken, nehmen sie Theil an einer wichtigen sozialen Aufgabe, sie stellen sich in den Dienst der Nation. Die Erziehung soll kein Stückwerk mehr sein, sondern ein Ganzes. Die beste Kraft dazu wurzelt im Gemüthe, aus ihm kommt der Muth, frei und wahr das Rechte zu erstreben und mit diesem Muthe können wir erreichen, was Fröbel mit dem eminent praktischen Sinne eines echten Idealisten prophetisch vorausgeschaut hat.

Hierauf hält Herr Rektor Geßler aus Berlin einen Vortrag über Fortbildungsschulen für Mädchen, wie solche in Berlin errichtet sind mit der Absicht, die Lücken der Elementarbildung auszufüllen und die besonders den Töchtern der arbeitenden Klassen zu Gute kommen. Redner giebt den Lehrplan und die Unterhaltungskosten an und bespricht den Uebelstand, daß die Fabrikarbeiterinnen, die zumeist solcher Schule bedürften, sich bis jetzt fast gar nicht daran betheiligen. Hier könnte nur ein Gesetz helfen, welches die Fabrikherren verpflichtete, die jugendlichen Arbeiterinnen zum Besuch der Fortbildungsschule anzuhalten. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß es möglich sein möchte, in den Lehrplan dieser Schulen Gesundheitslehre einzufügen. Nach kurzer Debatte spricht Frau Professor Weber aus Tübingen über „Haushaltungsschulen." Eine ländliche Haushaltungsschule besteht in Tübingen, die in halbjährigen Kursen von höchstens 25 Schülerinnen theoretischen und praktischen Unterricht ertheilt, alles Nöthige, auch Gesundheitslehre, Kranken- und Kinderpflege berücksichtigt. Für städtische Haushaltungsschulen ist bis jetzt noch kein Vorbild vorhanden, und doch sind dieselben höchst wünschenswerth. Die Sprecherin begründet hierauf die Nothwendigkeit solcher Schulen. Es ist ein Uebergebot an Arbeitskräften vorhanden; neue, bisher verschmähte Berufsarten müssen aufgesucht werden. „Stützen der Hausfrau" giebt es im Ueberfluß, aber sie sind meist ungenügend vorgebildet. Systematische Fachschulen könnten hier helfen. Man spricht von einer „Haushaltungskunst." Eine Kunst muß gelernt werden. Früher genügte die Anweisung der Mutter, jetzt, unter ganz veränderten wirthschaftlichen Verhältnissen reicht sie nicht mehr aus, ganz abgesehen davon, daß nicht jede Mutter eine durchaus tüchtige Hausfrau ist, nicht jedes Mädchen den Segen einer mütterlichen Erziehung genießt. Manche Lehrerin giebt den Beruf, der ihre Zeit und Kraft in Anspruch nahm, freudig auf, um einem geliebten Manne zu folgen, aber sie möchte nicht unvorbereitet den neuen Beruf übernehmen. Viel häusliches und soziales Elend geht von schlechten Hausfrauen aus, während die Frau im Hause als Gehilfin des Mannes, als Erzieherin der Kinder, wie Schiller sie in der Glocke schildert, nur wirken kann, wenn sie dazu vorbereitet ist. Auch die Dienstmädchen brauchen Vorbereitung, eine Lehrzeit, wie jeder Knabe sie durchmacht. Die Haushaltungsschule muß darum eine zweifache sein, für Hausfrauen und Stützen der Hausfrau einerseits und für Dienerinnen andererseits. Die erstere schließt an den Frauenarbeitsunterricht der höheren Schule an, umfaßt unter Anderm auch Rechnen, Buchführung, Physik und Chemie, Gesundheits- und Volkswirthschaftslehre, und der wissenschaftliche Unterricht, sowie die Nadelarbeit wechselt mit den gesünderen Haushaltsarbeiten ab. Der Kursus für Mägde schließt sich an den Handarbeitsunterricht der Elementarschule. Als Motto sollte über dem Eingang der ersten Schule stehen:

> Sie herrschet weise,
> Im häuslichen Kreise,

Ueber dem der zweiten:

> Sie rühret ohn' Ende
> Die fleißigen Hände
> Und füget zum Guten den Glanz und den Schimmer
> Und ruhet nimmer.

Der Unterricht an diesen Schulen soll die Frau zu selbständigem Denken erziehen, mit der Passivität, dem Schlendrian aufräumen, die bisherige Zeitverschwendung beseitigen, die Fortschritte auf anderen Gebieten für den Haushalt nutzbar machen. Dann wird die Frau Muße haben, sich geistig auszubilden und wahrhaft die Gefährtin des Mannes zu sein, zugleich die Helferin, die ihm häusliches Behagen verschafft, wenn er vom Kampf des Lebens ausruhen will. Auch der Staat hat ein Interesse an der Errichtung dieser Schulen, die den Nationalwohlstand heben würden, für die Frauen aber ist es eine Ehrensache, auf ihre Errichtung hinzuwirken."

Wie die vorangegangenen, wurde auch dieser von feinem Humor gewürzte Vortrag mit stürmischem Beifall belohnt. An die öffentliche schloß sich eine Delegirtenversammlung, in der geschäftliche Angelegenheiten berathen wurden. Der Abend vereinte die Theilnehmer zu einem heitern und anregenden Beisammensein im Konzerthause.

Locales und Provinzielles.

Posen, 22. Mai.

d. [Die deutsche Unterrichtssprache beim Religions-Unterrichte] sollte auf Grund der Regierungs-Verfügung vom 7. April d. J. bekanntlich auch in den oberen und mittleren Klassen der hiesigen Töchter-Pensionate eingeführt werden. Nachdem die Inhaber der letzteren jedoch gegen diese Anordnung unter Hinweis vornehmlich darauf, daß sie nicht im Stande seien, gegenwärtig, mitten im Schulsemester, geeignete Lehrkräfte für den Religions-Unterricht zu beschaffen, remonstrirt hatten, ist nunmehr die Einführung der deutschen Unterrichtssprache beim Religionsunterrichte bis Michaeli d. J. aufgeschoben worden; gleichzeitig hat der Herr Kreisschulinspektor angeordnet, daß von da ab auch die Morgengebete in den oberen und mittleren Klassen dieser Anstalten in deutscher Sprache gehalten werden. Der „Dziennik Pozn.", dem wir diese Mittheilung entnehmen, meint: die Vorsteher der betr. Pensionate müßten sich an den Herrn Minister mit einem Gesuche nicht um Aufschiebung, sondern um endgiltige Aufhebung der obigen Verfügung wenden.

d. In Obornik ist gleichfalls in den drei oberen Klassen der dortigen Schule die deutsche Unterrichtssprache beim Religionsunterrichte eingeführt worden. Der Schulvorstand hat sich deswegen mit einer Beschwerde an den Herrn Minister gewandt.

r. **Der Recitator Werner** aus Wien trat am 19. d. M. in der Aula des königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums vor zahlreichem Publikum zum zweiten Male auf. Das Programm war ein sehr reichhaltiges; nach einem Prologe forderte der Recitator die Zuhörer auf, ihm von 15 verschiedenen dramatischen Werken klassischer Dichter eines zu nennen, aus welchem er dann einen Akt frei aus dem Gedächtnisse vortragen werde. Nachdem ihm Göthes „Faust" genannt worden war, recitirte er aus dem II. Akte die beiden Szenen zwischen Mephistopheles und Faust und zwischen Mephistopheles und dem Schüler; es kamen dabei die Charaktere dieser drei Gestalten durch verschiedenartige Klangfarbe und Modulation der Stimme in gelungenster Weise zur Geltung. Alsdann führte der Recitator „Künstler-Photographieen" vor, indem er als Dawison den Marquis Posa, als Dessoir den Hamlet und alsdann den Mephisto, als Lobe den Nathan recitirte; es wurden dabei kurze Abschnitte aus den angeführten Rollen in der Art und Weise und in getreuer Nachahmung der Stimme der genannten Schauspieler vorgeführt; auch als Helmerding trat Herr Werner auf, indem er eine „Lebensgeschichte" in drastischer Weise erzählte. — Nach einer Pause führte Herr Werner vor, in welcher Weise verschiedene Dichter (Schiller, Uhland, Freiligrath, Rich. Wagner ꝛc.) das bekannte Volkslied: „Kommt ein Vogel geflogen" behandelt haben würden; besondere Heiterkeit erregte dabei die Rich. Wagner'sche Behandlung mit Alliterationen, seltsamen Reimen und Wortbildungen. Nachdem der Recitator alsdann gezeigt hatte, wie bei den verschiedensten Gelegenheiten oft in komischster Weise Citate aus den Klassikern angeführt werden, trug er unter allgemeiner Heiterkeit Variationen einer Stelle aus Göthes Faust: „Nun komm' herab, krystallne Schale ꝛc." in Hochdeutsch, Ungarisch-deutsch, Schlesisch und Plattdeutsch vor. Man erkannte hierbei, wie schwer dem Süddeutschen die Nachahmung der norddeutschen Dialekte fällt; der schlesische Dialekt war im Munde des Recitators mehr zum sächsischen Dialekte geworden, und das von demselben gesprochene Plattdeutsch war als solches nur schwer zu erkennen. Zum Schluß trug Herr Werner noch mit großer Zungenfertigkeit eine drollige Geschichte von einem „Vor-Mitternacht-Nachtwachtmeister und einem Nach-Mitternacht-Nachtwachtmeister" vor. Diese, sowie sämmtliche übrigen Recitationen riefen lebhaften Beifall hervor.

r. **Reklamationen.** Unsere neuliche Mittheilung über Reklamationen gegen Klassensteuer berichtigen wir dahin, daß die Reklamationsfrist für Klassensteuer eine zweimonatliche ist und vom 16. April bis zum 16. Juni d. J. dauert, während dagegen die Reklamationsfrist für Kommunalsteuer eine dreimonatliche ist, und von dem Tage der Behändigung des Steuerzettels ab gerechnet wird.

r. **Verhaftet** wurde gestern Nachmittags ein Arbeiter aus Jerzyce, welcher sich im Glacis vor dem Königsthore umhertrieb und in Tücher eingebunden zwei ziemlich schwere Steine bei sich führte, mit deren einem er einen Schlag gegen einen anderen Arbeiter führte; auch bedrohte er in gleicher Weise mit dem anderen Steine den Schutzmann, welcher ihn zur Ruhe verwies; der Verhaftete ist überdies des Diebstahls an Wäsche dringend verdächtig. — Verhaftet wurde gestern Abend ein Arbeiter, welcher mit einem beladenen Handwagen auf dem Trottoir der St. Martinsstraße fuhr und sich weigerte, dasselbe zu verlassen; bei der Verhaftung gab er einen falschen Namen an. — Verhaftet wurde Sonnabend Abends ein Tischlergeselle, welcher auf der Wallischei mit Cigarrenarbeitern in Streit gekommen war und mit einem Taschenmesser, angeblich im Stande der Nothwehr, dem einen Cigarrenarbeiter einen Stich versetzte.

!! **Wreschen**, 19. Mai. [Vom Kreistage.] Auf dem letzten Kreistage hierselbst, welcher in Verhinderung des Landraths, Herrn v. Loos, durch den Grafen v. Poninski abgehalten wurde, protestirten die Vertreter der drei Städte Wreschen, Miloslaw und Zerkow gegen den Vertheilungsmodus für die Aufbringung der Kreiskommunalbeiträge. Diese Beiträge werden auf die Städte, Rittergüter und Landgemeinden nach Maßgabe des Jahressolls der Grundsteuer, der Gebäudesteuer, der Klassen- und Einkommensteuer (mit Weglassung der Klassensteuer der ersten Stufe), der Gewerbesteuer (mit Ausschluß der Hausirsteuer), unter Berücksichtigung der gesetzlichen Befreiungen und Ermäßigungen, aufgebracht. Die Vertreter führten aus, daß die Städte dadurch zu stark belastet würden, und sprachen den Wunsch nach einem anderen Vertheilungsmodus aus. — Der Kreiskommunalkassenetat für das Rechnungsjahr 1883/84 wurde, wie er von der kreisständischen Finanzkommission aufgestellt, mit 71,360 Mk. genehmigt. Der Verpflegungssatz für Behandlung im Kreislazareth pro Mann und Tag wurde wie bisher auf 80 Pf. festgesetzt. — Der Antrag der kreisständischen Finanzkommission „auf Ermäßigung des Zinsfußes für die Spareinlagen" und ein Vorschlag der königl. Regierung, „im Geschäftsbetriebe der Sparkassen eine Aenderung eintreten zu lassen, durch welche ermöglicht werden soll, daß das Guthaben eines Sparers ohne Auszahlung an den Sparer und ohne Kosten für diesen auf eine andere Sparkasse übertragen werden kann", wurde einer Kommission, bestehend aus den Herren Bürgermeister Dankowicz, v. Lutomski, Staw und von Werder-Gutowy zur Vorberathung überwiesen. Herr Rittergutsbesitzer Tschuschke-Babin wurde als Bevollmächtigter zur Vertretung des Kreises in den Generalversammlungen der Oels-Gnesener Eisenbahngesellschaft gewählt. — In Betreff des Baues einer Eisenbahn von Wreschen nach Strzalkowo erfolgte die Verlesung des ablehnenden Ministerial-Bescheides.

□ **Ostrowo**, 19. Mai. [Revision des Gymnasiums.] Gestern und heute inspizirte Herr Provinzial-Schulrath Polte das hiesige Gymnasium eingehend, indem er dem Unterricht in den einzelnen Klassen in verschiedenen Lehrgegenständen beiwohnte, von den christlichen Arbeiten der Schüler Einsicht nahm und auch die zum Gymnasium gehörigen Lokalitäten besichtigte. Auch über die Pensionen und Pensionshalter der auswärtigen Schüler ließ sich der Herr Revisor eingehend informiren.

Landwirthschaftliches.

V. Bienenwirthschaftliche Ausstellung. Der bienenwirthschaftliche Hauptverein im Großherzogthum Posen hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, in Verbindung mit der diesjährigen Wanderversammlung am 1. und 2. Oktober cr. zu Rogasen eine Ausstellung von Bienen, Bienenprodukten, bienenwirthschaftlichen Geräthen und dergleichen zu veranstalten. — Die Vorbereitung und Leitung der Ausstellung ist dem Vereinsvorsitzenden Herrn Gymnasiallehrer Kwiatkowski-Lissa übertragen worden.

XX **Nakel**, 20. Mai. [Stand der Saaten.] Bis Mitte dieses Monats war die Witterung trocken und deshalb für die Frühjahrsbestellung sehr günstig, welche auch bei den Hauptfruchtgattungen bis zu diesem Tage ziemlich beendet werden konnte. Am 16. trat bei 15 Grad Wärme Regenwetter ein, welches auf die Vegetation außerordentlich günstig wirkte. Die Zuckerrüben sind durchweg gut aufgegangen und hat man bereits in verflossener Woche mit dem Behäufeln den Anfang gemacht, so daß ihr weiteres Fortkommen jetzt gesichert erscheint. Auch Kartoffeln sind zum Theil schon aufgegangen und zeigen ein kräftiges Wachsthum. Die Kartoffelpreise sind daher auch bedeutend zurückgegangen; auf dem letzten hiesigen Wochenmarkte kaufte man diese Frucht mit 2 bis 2,10 Mark, während bisher 2,50 bis 2,60 Mark gezahlt wurden. Roggen und Weizen, die vor 8 Tagen noch eine kranke gelbliche Farbe hatten, prangen jetzt in frischem Grün. In der Nähe unseres Ortes trifft man sogar Roggenfelder, auf allerdings gutem und in hoher Kultur befindlichem Boden an, wo der Roggen so stark ist, daß er vom letzten Regen niedergedrückt wurde. Diese Felder sind indeß in den ersten Tagen des September v. J. bestellt und gut bestanden in den Winter gekommen. Die späten Wintersaaten haben dagegen auch jetzt noch ein kümmerliches Aussehen. Die jetzt eingetretene kühle Witterung hat außerdem den Vortheil, daß die Insekten in ihrem Fortkommen zurückgehalten resp. vernichtet werden.

Ungarischer Saatenstandsbericht. Das ungarische Ackerbauministerium veröffentlicht über den Saatenstand in der Zeit vom 8. bis 13. Mai folgendes Bülletin: Die Berichte über den Stand der Saaten können im Allgemeinen als günstige bezeichnet werden. Der Herbstanbau steht größtentheils gut, in den meisten Bezirken der Komitate Arad, Bihar, Barany, Bacs, Bodrog, Bekes, Kronstadt, Torontal und Fogaras sogar sehr schön, während derselbe in einzelnen Bezirken der Komitate Barcs, Gömör, Liptau, Marmaros, Raab, Komorn, Oedenburg, Eisenburg, Heves, Pest und Szilagy theils durch Fröste, theils durch fortwährende Regengüsse, insbesondere in den flachen Lagen, schütter geworden ist. Die Regengüsse haben in manchen Gegenden auch die Befürchtung hervorgerufen, daß die überaus schweren Weizenhalme gebeugt werden. Die Frühjahrssaaten entwickeln sich allgemein in befriedigender Weise. Die Kleesaaten litten insbesondere in den nördlichen Komitaten durch die kalte Witterung. In manchen Gegenden Siebenbürgens wird die Frühjahrsarbeit durch die Witterung noch immer beeinträchtigt. Die Obstbäume bieten fast ausnahmslos überall Aussicht auf eine sehr ergiebige Ernte. Ueber Futtermangel laufen noch immer Klagen aus einzelnen Theilen Siebenbürgens und des Sobler Komitats ein. Aus einzelnen Strichen der Komitate Wieselburg, Bekes, Krasso, Temes und Torontal langten Berichte über durch verschiedene Würmer angerichtete Schäden ein, allein diese Schäden sind nirgends von Belang.

* **Der Vorstand der landwirthschaftlichen Ausstellung in Lissabon** hat aus zwingenden Gründen die Eröffnung der Ausstellung auf den 2. September d. J. verschieben müssen.

Staats- und Volkswirthschaft.

Leipzig, 19. Mai. [Produkten-Bericht von Hermann Jastrow.] Wetter: Regen und Wind. Wind: W. Barometer, früh 27,6'". Thermometer, früh + 6°.

Weizen per 1000 Kilogr. Netto still, loko hiesiger 160—190 M. bez., do. ausländ. 195—220 M. bez. — Roggen ruhig, per 1000 Kilo Netto loko hiesiger 140 bis 160 Mark bezahlt. — Gerste per 1000 Kilo Netto loko Brauwaare 160—170 Mark Brief, do. gering. 120—135 Mark bez u. Br. — Malz per 50 Kilo Netto loko 13 bis 14 M. bez. u. Br., do. Saal- 14,80—15,30 M. bezahlt. Schkeuditz —. — Hafer pro 1000 Kilo Netto loko 130—142 M. bezahlt. —

Mais pr. 1000 Ko. Netto loko —, do. rumänischer — M. bez., — Wicken pr. 1000 Kilogramm Netto loko 130—165 M. — Erbsen pr. 1000 Kilo Netto loko große gut 215—240 M. bez. u. Br, do. kleine gut 150—175 M. bz.u.B., do. Futter- 140—150 M. — Bohnen pr. 100 Ko. Netto loko 20—26 M. bez. u. Br. — Lupinen pr. 1000 Kilo Netto loko gelb 110—115 Mark bez. — Oelsaat pr. 1000 Kilo Netto Raps — M. nom. — Leinsaat mittel — M. bez. u. Br., do. fein — M. bez. — Rübsen — M. — Oelkuchen pr. 100 Kilo loko hiesige 14 Mark Brief. — Rüböl rohes per 100 Kilogramm Netto ohne Faß geschäftslos, loko 70,00 M. Br., per Mai-Juni 70,00 M. Br. — Leinöl per 100 Kilo Netto ohne Faß — Mohnöl per 100 Kilogr. Netto ohne Faß loko hiesiges 108 bis 110 Mark Brief, do. ausländisches 72 bis 75 M. Brief. — Kleesaat per 50 Kil. Netto, loko weiß nach Qual. —,— M. bez. do. roth —,— Mark bez., do. schwed. —,— M. bez. — Spiritus per 10,000 Liter % ohne Faß etwas besser, loko 55,80 M. Gd 15. Mai loko 55,30 M. Gd., 16. Mai loko 55,80 M. Gd., 17. Mai loko 55,70 M. Gd., 18. Mai 55,70 M Gd. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. exkl. Sack Nr. 00 31,00—32,00 M., Nr. 0 28,50—29,25 M., Nr. 1 26,50 M., Nr. 2 15,50—16 M. — Weizenschaale per 100 Ko. exkl. Sack 9,50 bis 10 Mark. — Roggenmehl 100 Kilo exkl. Sack Nr. 0 und Nr. 1 21,25—22,25 M. im Verband Nr. 2 14,00 M. — Roggenkleie per 100 Kilo exkl. Sack 10,50—11,50 M.

Vermischtes.

* **In München** ist die in Gegenwart der Ministerial-, städtischen und Regierungs-Behörden veranstaltete Generalprobe mit der elektrischen Beleuchtung des königl. Residenztheaters vortrefflich gelungen. Es wurde ein sehr helles und dabei mildes Licht erzielt, welches im Gegensatz zur Gasbeleuchtung äußerst angenehm wirkte. Eine Steigerung der Temperatur war im Zuschauerraum und auf der Bühne während der einen Stunde nicht wahrzunehmen. Das Hof- und National-Theater soll noch in diesem Jahre mit der elektrischen Beleuchtung nachfolgen.

* **Die beiden Raubmörder,** welche am Pfingstmontag in Paris in einem Juwelierladen des Palais Royal einbrachen und dabei die Köchin des Geschäftsinhabers ermordeten, sind in Brüssel verhaftet worden. In ihrem Besitz wurden noch sämmtliche gestohlenen Juwelen gefunden.

Telegraphische Nachrichten.

Hannover, 21. Mai. Der Handwerkertag faßte in der heutigen Versammlung nach langer Debatte folgende Resolution: Die Handwerkerfrage ist von der gewerblichen Arbeiterfrage untrennbar. Nur durch die Lösung der Handwerkerfrage kann dem gewerblichen Arbeiter die ihm gebührende soziale Stellung zu Theil werden.

Dortmund, 21. Mai. Bei der im hiesigen Wahlkreise am 17. d. M. stattgehabten Reichstagsersatzwahl wurden laut offizieller Feststellung im Ganzen 25,292 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Lenzmann 13,420, Kleine 11,169, Tölcke 696 Stimmen.

Wien, 21. Mai. Der Erzherzog Karl Ludwig ist mit seiner Gemahlin gestern Abend 10 Uhr nach Moskau abgereist. Der Herzog von Aosta ist mit den Mitgliedern der italienischen Krönungsbotschaft gestern Abend ½12 Uhr hier eingetroffen und im Hotel Imperial abgestiegen.

Wien, 21. Mai. Der Herzog von Aosta hat mit den Mitgliedern der italienischen Krönungsbotschaft heute Vormittag die Reise nach Moskau fortgesetzt.

Görz, 21. Mai. Graf Chambord ist mit dem gestrigen Kurierzug nach Frohsdorf abgereist.

Kopenhagen, 21. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute von ihrer Reise nach Athen hierher zurückgekehrt.

Paris, 21. Mai. Der „Français" will wissen, die vom Vatikan an die französische Regierung gerichtete Note trage keinen offiziellen Charakter, sondern sei eine vertrauliche Mittheilung und durch einen jüngst in Paris eingetroffenen Prälaten überbracht worden. — Einer Nachricht der „Agence Havas" aus Kairo zufolge soll die Provinz Sennar fast vollständig befreit sein; die Schaaren Mahdi's seien durch egyptische Truppen zersprengt worden und die einzelnen Stämme hätten sich wieder unterworfen.

Marseille, 20. Mai. Der Präfekt hat an die Kapelle des ehemaligen Jesuitenkollegs neuerdings Siegel anlegen lassen. Von dem Bischofe wurde in Begleitung mehrerer Personen dagegen Protest eingelegt. Für den Fall einer öffentlichen Ruhestörung sind die polizeilichen Wachtposten verdoppelt worden.

Vannes, 20. Mai. Der Minister des Innern, Waldeck-Rousseau, hielt hier gestern eine Rede, in welcher er gegen die Anschuldigung des Bischofs Verwahrung einlegte, daß die Regierung die Gewissensfreiheit zu schmälern beabsichtige, die Regierung wolle keinerlei Zwang ausüben, sie verlange von den Bürgern des Staates nur die Achtung der Gesetze. Wenn je der Katholizismus in Frankreich eine Gefahr laufen könnte, so würde dies allein der Fall sein, wenn sich derselbe mit jenen politischen Parteien solidarisch machte, welche dem Untergange geweiht wären.

London, 21. Mai. Trotz des päpstlichen Schreibens haben gestern an den Thüren der katholischen Kirchen in Kildysert, Kilmurry und Coolnien Zeichnungen für einen Parnell-Testimonialfond stattgefunden. Die Priester hatten die Pfarreingesessenen ermahnt, Beiträge zu leisten. In Mullagh, wo der Pfarrer der Kirche es abgelehnt hatte, die Annahme von Zeichnungen an der Thür seiner Kirche zu gestatten, wurde nicht weit davon von einzelnen Personen ein Tisch aufgestellt, an welchem Zeichnungen entgegengenommen wurden.

Rom, 21. Mai. Ein Ministerrath hat heute Mittag stattgefunden. Ministerpräsident Depretis wird heute noch mit dem König konferiren.

Moskau, 20. Mai. (Nachträgl. Meldg.) Der Kaiser und die Kaiserin wurden, als sie mit den Großfürsten Alexis und Paul auf dem Moskau-Brester Bahnhofe ankamen, von sämmtlichen Großfürsten, den anderen hier anwesenden Fürstlichkeiten und einer großen Anzahl von Generalen empfangen. Vom Chevalier-Garderegiment war eine Ehrenwache mit der Standarte und Musik am Bahnhofe aufgestellt. Während der Kaiser und die Kaiserin die auf dem Bahnhof zum Empfang Erschienenen huldvollst begrüßten, wurde von der Musik die Nationalhymne gespielt. Der Kaiser und die Kaiserin bestiegen hierauf einen offenen Wagen und fuhren, von der Chevaliergarde und Dragoneroffizieren eskortirt, nach dem Petrowskipalais, der Großfürst-Thronfolger und die übrigen Großfürsten folgten ihnen zu Wagen dahin nach. Auf dem Wege wurden die Majestäten von den dichtgedrängten Menschenmassen mit unausgesetzten enthusiastischen Hurrahrufen begrüßt. Bei der Ankunft im Petrowskipalais, wo ebenfalls eine Ehrenwache mit Fahne und Musik aufgestellt war, wurden der Kaiser und die Kaiserin vom Minister des kaiserlichen Hauses und einer großen Anzahl von Generalen empfangen. Unter den Klängen der Nationalhymne und unter nicht endenden Hurrahrufen der Bevölkerung begaben sich die Majestäten nach ihren Gemächern.

Berlin, 22. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht den Wortlaut der letzten preußischen Note an Jacobini, derselbe entspricht genau der gestrigen auszüglichen Mittheilung des genannten Blattes.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Mai.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
21. Nachm. 2	753,4	W lebhaft	trübe	+10,8
21. Abnds. 10	756,5	NW schwach	heiter ¹)	+ 5,8
22. Morgs. 6	757,3	NW schwach	bedeckt	+ 6,2

¹) Regenhöhe: 1,5 mm.
Am 21. Wärme-Maximum: +12°3 Celf.
" " Wärme-Minimum: + 5°6 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. Mai Morgens 0,83 Meter.
" " 21. " Mittags 0,86 "
" " 22 " Morgens 0,84 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 21. Mai. (Schluß-Course.) Schwach auf Berlin, sehr still.

Lond. Wechsel 20,50, Pariser do. 81,125. Wiener do. 170,45. K.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Heff. Ludwigsb. 100⅞. K.-M.-Pr.-Anth. 127½. Reichsanl. 102½. Reichsbank 149⅞. Darmstb. 152⅞. Meining. Bk 96⅝. Oest.-ung. Bk. 714 00. Kreditaktien 260½. Silberrente 67⅜ Papierrente 67⅜. Goldrente 84⅞. Ung. Goldrente 76. 1860er Loose 121⅞. 1864er Loose 322,00. Ung. Staatsl. 224,00. do. Ostb.-Obl. II. 97. Böhm Westbahn 260 Elisabethb. —. Nordwestbahn 172⅞. Galizier 257⅞. Franzosen 285½. Lombarden 132⅞. Italiener 91⅞, 1877er Russen 90⅞ 1880er Russen 73⅞. II. Orientanl. 57⅜. Zentr.-Pacific 111⅞. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 58½. Wiener Bankverein 93, 5% österreichische Papierrente 79½, Buschtehrader —, Egypter 73⅜, Gotthardbahn 117⅜. Türken 12½.

Westsizilianische Eisenbahn 88⅜.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 259½, Franzosen 285½, Galizier 257½, Lombarden 132½, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter —. Gotthardbahn 117.

Frankfurt a. M., 21. Mai. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 259, Franzosen 285½, Lombarden 131⅞, Galizier 257½, österreich. Papierrente —. Egypter 73½, III. Orientanl. —, 1880er Russen —, Gotthardbahn 116⅞, Deutsche Bank —,—. Nordwestbahn —, Elbthal —, 4proz. ung. Goldrente 76. II. Orientanleihe —. Böhmische Nordbahn —. Schwach.

Wien, 21. Mai. (Schluß-Course.) Geschäftslos, Renten still, Lombarden fest, Nordbahn matt.

Papierrente 78,60 Silberrente 79,15 Oesterr. Goldrente 98,90. 6-proz. ungarische Goldrente 120,50. 4-proz. ung. Goldrente 89,25, 5-proz. ung. Papierrente 87,50 1854er Loose 119,75. 1860er Loose 135,50. 1864er Loose 170,50. Kreditloose 170,50 Ungar. Prämien. 114,75. Kreditaktien 306,90 Franzosen 334,80. Lombarden 149,40. Galizier 302,25 Kasch.-Oderb. 145,75. Pardubitzer 149.50. Nordwestbahn 202,25. Elisabethbahn 222,00. Nordbahn 2815,00 Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 117,10, Anglo Austr. 115,00 Wiener Bankverein 108,25. Ungar. Kredit 303,25. Deutsche Plätze 58,60 Londoner Wechsel 120 20. Pariser do. 47,60, Amsterdamer do. 99,40 Napoleons 9,52 Dukaten 5,65 Silber 100,00. Marknoten 58,60 Russische Banknoten 1,18½. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 169,00 Franz-Josef —.—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—. Elbthalb. 219,50, Tramway 218,25. Buschterader —.—. Oesterr. 5proz Papier 93,50.

Nachbörse: Ungar. Kreditaktien 302,00, österr. Kreditaktien 305,50, Nordwestbbhn 200,50, Elbthal 217,50, österr. Goldrente 98,60.

Wien, 21. Mai. (Privatverkehr.) Ungar. Kreditaktien —,—, Oesterr. Kreditaktien 304,90. Ungar. 4proz. Goldrente 89,10. Franzosen —,—, Lombarden —,—, Galizier —,—. Nordwestbahn —. Elbthal —,—. Oesterr. Papierrente —,—. 5proz. ungar. Papierrente —, Marknoten —, Napoleons —. Bankverein —. Schwach.

Paris, 21. Mai. (Schluß-Course.) Träge.

3proz. amortisirb. Rente 81,20, 3proz. Rente 79,82½, Anleihe de 1872 109,45, Ital. 5proz. Rente 92,40, Oesterreich Goldrente 84, 6proz. ungar. Goldrente 103½, 4proz. ungar. Goldrente 76⅜, 5 proz. Russen de 1877 93⅞, Franzosen 710,00, Lombard. Eisenbahn-Aktien 326,25, Lombard. Prioritäten 298,00, Türken de 1865 11,85. Türkenloose 56,75, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 386,00, Spanier neue 64½, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2395,00, Banque ottomane 780,00, Union gen. —, Credit foncier 1340,00, Egypter 364,00, Banque de Paris 1067,00, Banque d'escompte 530,00, Banque hypothecaire —,—, Lond. Wechsel 25,28, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Foncier egyptien 607,00.

Paris, 21. Mai. (Boulevard-Verkehr.) 3proz. Rente 79,80, Anleihe von 1872 109,50, Italiener 92,45, österr. Goldrente —,—, Türken 11,85, Türkenloose —,—, Spanier —, do. neue Spanier —, Ungar. Goldrente —,—, Egypter 365,00, 3proc. Rente —,—, Banque ottomane 780,00, Suezkanal-Aktien 2365, Lombarden 325,00, Franzosen 715,50. Schwach.

Florenz, 21. Mai. 5pCt. Italien. Rente 92,30, Gold 20,00.

London, 21. Mai. Consols 101⅛, Italien. 5prozentige Rente 91, Lombarden 12½, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue 11⅜, 5proz. Russen de 1871 86½, 5proz. Russen de 1872 86 5proz. Russen de 1873 87½, 5proz. Türken de 1865 11⅜. 3½proz. fundirte Amerik. 105½, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —. 4proz. Ungarische Goldrente 75½, Oesterr. Goldrente 82⅞. Spanier 63⅞. Egypter 71⅞, Ottomanbank 20⅞, Preuß. 4proz. Consols 101½. Consols matt.

Silber —. Platzdiskont 3½ pCt.

In die Bank flossen heute 18,000 Pfd. Sterl.

Produkten-Kurse.

Köln, 21. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 21,00 fremder loco 21,50, per Mai 20,65, per Juli 20,20, per November 20,25. Roggen loko 14,75, per Mai 15,00, per Juli 15,30, per Novbr. 15,75. Hafer loco 14,75. Rüböl loco 36,50, pr. Mai 36,20, per Oktober 31,40.

Bremen, 21. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 7,35 Br., per Juni 7,40 Br., per Juli 7,55 Br., per August 7,70 Br., per August-Dezember 7,95 Br.

Hamburg, 21. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen loco fest, auf Termine fester, per Mai 192,00 Br., 191,00 Gd., per Juni —, per Juli-August 192,00 Gd., 191,00 Gd. — Roggen loco fest, auf Termine fester, per Mai 148,00 Br., 147,00 Gd., per Juli-August 150,00 Br., 149,00 Gd. Hafer behauptet. Gerste still. Rüböl fest, loco 72,00, Oktober 62,00. Spiritus fester, per Mai 43⅞ Br., per Juni-Juli 43⅞ Br., Juli-August 44¼ Br., per August-September 44⅞ Br. Kaffee matt, geringer Umsatz. Petroleum matt, Standard white loco 7,35 Br., 7,30 Gd., per Mai 7,30 Gd., per August-Dezember 7,80 Gd. — Wetter: Wolkig.

Wien, 21. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen per Frühjahr —,— Gd. —,— Br., per Herbst 10,12 Gd., 10,17 Br. Roggen per Frühjahr — Gd., —,— Br., per Herbst 8,42 Gd., 8,47 Br. Hafer pr. Frühjahr — Gd. —,— Br. Mais (internationaler) pr. Mai-Juni 7,27 Gd., 7,32 Br.

Pest, 21. Mai. Produktenmarkt. Weizen loko fester, per Herbst 10,30 Gd., 10,32 Br. — Hafer per Herbst 6,75 Gd., 6,78 Br. Mais per Mai-Juni 6,76 Gd., 6,78 Br. Kohlraps pr. August-September 14½.

Paris, 21. Mai. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 26,10, per Juni 26,20, per Juli-August 26,80, per September-Dezember 27,40. — Roggen ruhig, per Mai 16,75, per Septbr.-Dezember 19 25. — Mehl 9 Marques fest, per Mai 57,30, per Juni 57,60, per Juli-August 58,50, per September-Dezember 59,70. — Rüböl steigend, per Mai 100,75, Juni 99,50, per Juli-August 84,00, per Septbr.-Dezbr. 76,50. — Spiritus fest, per Mai 51,50, per Juni 52,00, per Juli-August 52,50, per September-Dezember 51,25. Wetter: Schön.

Paris, 21 Mai. Rohzucker 88° loco fest, 54,00 a 54,25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per Mai 62,00, per Juni 62,10, per Juli-August 62,60, per Oktober-Januar 60,50.

Amsterdam, 21. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen auf Termine niedriger, per Mai 265, per November 282. Roggen loko fest, auf Termine unver., per Mai 170, per Oktober 177. — Raps per Mai —, per Herbst 373 Fl. Rüböl loco 41½, per Mai —, per Herbst 35.

Amsterdam, 21. Mai. Bancazinn 59½.

Antwerpen, 21. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18½ bez. u. Br., per Juni 18½ Br., per September 19½ Br., per September-Dezember 19⅞ Br. Ruhig.

Antwerpen, 21. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge. Roggen still. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

London, 21. Mai. An der Küste angeboten 10 Weizenladungen. Wetter: Prachtvoll.

London, 21. Mai. Havannazucker Nr. 12 23½ nominell.

London, 21. Mai. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 12. bis 18. Mai: Englischer Weizen 2271, fremder 36,378, engl. Gerste 78, fremde 31,286, engl. Malzgerste 15,020, fremde —, englischer Hafer 208, fremder 46,035 Qrts. Englisches Mehl 15,678, fremdes 30,803 Sack und — Faß.

London, 21. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremder Weizen größtentheils ½ bis 1 sh. billiger als vor 14 Tagen, träge. Mehl weichend. Mais und Erbsen 1 sh. höher als vor 14 Tagen. Ordinärer Hafer billiger.

London, 21. Mai. Bei der am Sonnabend abgehaltenen Wollauktion waren Preise unverändert.

Glasgow, 21. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 sh. 11 d.

Liverpool, 21. Mai. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 7000 Ballen, davon 6000 B. amerikanische.

Liverpool, 21. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig. Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung 5⅜, Juni-Juli-Lieferung 5⅜, Juli-August-Lieferung 5⅞, Aug.-Septbr.-Lieferung 5⅞, September-Oktober-Lieferung 5⅞, Oktober-November-Lieferung 5⅞, Novbr.-Dezember-Lieferung 5⅞ d. Orleans low middl. 5⅜.

Stettin, 21 Mai. (An der Börse.) Wetter: Trübe. + 11° R. Barometer 28.3. Wind: NW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko gelber und weißer 184—193 M., geringer und feuchter 161—174 M., per Mai 192—193,5—193 M. bez., per Mai-Juni 192,5—192 M. bez., per Juni-Juli dito, per Juli-August 193 Mk. bez., per September-Oktober 195—194 M. bez. — Roggen, wenig verändert, per 1000 Kilogr. loko inländischer 139—146,5 M., geringer u. feuchter — M., per Mai 146—145,5—146 M. bez., per Mai-Juni do. bez., per Juni-Juli 146 bis 147—146,5 M. bez., per Juli-August 147,5—146,5 M. bez., per August-September —, per September-Oktober 148—149,5—148,5 M. bez., per Oktober-November 148,5—149,5—149 Mk. bez., per November — M. bez. — Gerste wenig verändert, per 1000 Kilo loko Märker, Oderbruch und Pommersche 118—124 M., bessere 125—133 M., feine 134—150 M. — Hafer matter, per 1000 Kilo loko 118—130 Mark. — Wintterrübsen höher, per 1000 Kilogr. per Mai —, M. bez., per September-Oktober 285 M. Gd. — Winterraps per 1000 Kilogr. — M. — Rüböl behauptet, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 72 Mk. Br., abgel. Anmeldung —, per Mai 70 Mk. bez. u. Br., per Mai Juni 70 Mk. Br., per September-Oktober 61 M. Br., — Spiritus etwas fester, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 55,1 Mk. bez., mit Faß — M., kurze Lieferung ohne Faß — M., abgel. Anmeld. — M., per Mai u. Mai-Juni 55—55,1 M. bez., per Juni-Juli 54,9—55,2 M. bez., 55 M. Br. und Gd., per Juli August 55,9 M. Br. u. Gd., per August-September 56,4 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 54,9 M. Br. u. Gd., — Angemeldet: 1000 Zentner Roggen, 200 Zentner Rüböl, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 193 M., Roggen 146 Mark, Rübsen — — Mk., Rüböl 70 Mark, Spiritus 55,1 Mark. — Petroleum loko 7,95—8 M. transito bezahlt, Regulirungspreis 7,95 M. transito, alte Usance 8,15—8,2 M. transito bezahlt. per September-Oktober — M. — Thran, brauner Berger Leber- — M. tr. per 100 Kilo bez. — Schmalz — Fairbank — tr. bez. — Kartoffelmehl prima — M., secunda — M. per 100 Kilo. — Leinsamen, Rigaer extra puik — M. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 21. Mai. Wind: NW. Wetter: Kühl.

Wie schon vorgestern, so hatten auch heute weder flaue auswärtige Berichte, noch die für den Feldstand unstreitig sehr günstige Witterung irgend welchen ersichtlichen Einfluß auf die Stimmung des hiesigen Marktes.

Loko Weizen in feiner Waare etwas mehr beachtet. Für Termine zeigte sich ziemlich lebhafte Nachfrage, die in der Hauptsache auf österreichisch-ungarische Acceptationen zurückzuführen sein möchte; man klagt dort — wohl etwas frühzeitig — über Rost. Course haben eine etwa 2½ Mark betragende Besserung erfahren und schließlich war keine nennenswerthe Abschwächung wahrzunehmen.

Loko Roggen, mäßig offerirt, fand nur sehr schwache Beachtung, welcher der Umsatz entsprach. Termine setzten mit etwa vorgestrigen Coursen ein, erfuhren jedoch zu diesen überwiegende Kauflust, welche allen Sichten eine kleine Besserung zuführte und den Markt fest schließen ließ. Ausgedehnt war das Geschäft heute nicht; hauptsächlich handelte es sich wieder um Transaktionen der Platzspekulation.

Loko Hafer wenig verändert, Termine fester.

Roggenmehl besser. Mais fest.

Rüböl unter Schwankungen etwas theurer. Die Steigerung bezifferte sich auf etwa ½ Mark. für alle Termine.

Petroleum unverändert.

Spiritus in effektiver Waare schwach zugeführt, notirte höher. Termine haben bei regem Deckungsbegehr eine durchgängige Besserung von etwa 40 Pfennigen erfahren und blieben bis zum Schlusse fest.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 140—210 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 195,00 M., weißer polnischer bunter —, märkischer mittel —, schlesischer —, per diesen Monat 196,5—197,5 bez., per Mai-Juni 186,5—188,00 bez., per Juni-Juli 186,5—188 M. bez., per Juli-August 188,5—190 M. bez., per August-September —, per September-Oktober 192,75—194 bez., per Oktober-November 194—195 bez. — Durchschnittspreis — bez. Gekündigt 6000 Ztr. per 6000 Kilogr.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 130—150 nach Qualität., Lieferungsqualität 150,00, inländischer feiner 149,5 ab Bahn bezahlt, per diesen Monat 150,25—150,75 M. bezahlt, per Mai-Juni 150 bis 150,5 bez., per Juni-Juli 150—150,5 bez, per Juli-August 149,75 bis 150,25 bezahlt, per August-September —, per September-Oktober 150,5—151,5—151,25 M. bez., per Oktober-November 150,5—151,5 bis 151,25. Gekündigt 14,000 Ztr. Durchschnittspreis —. Kündigungspreis — Mark.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 125—200 nach Qualität, schlesische mittel — M., Oderbrucher — M., märkische mittel — M., gute polnische —.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 128—157 nach Qualität, Lieferungsqualität 131,5 M., guter pomm. 134—140, do. mittel —, feinster —, do. feiner 150 ab Bahn bez., guter preußischer 134—140, do. feiner 150—153 ab Bahn bez., guter schlesischer —, russischer —, per diesen Monat — M. bez., per Mai-Juni — M. bez., per Juni-Juli 131,5 bez., per Juli-August 133,5 bez., per September-Oktober 135,5 bezahlt. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilo.

Mais loco 141—143 nach Qualität. Gekündigt 1000 Ztr.

Erbsen Kochwaare 170—220, Futterwaare 150—165 per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat —, per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-August — bez. Durchschnittspreis —.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat —, per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-August —.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat 21,40—21,50 bez., per Mai-Juni 21 bis 21,10 bez., per Juni-Juli 21—21,05 bez., per Juli-August 21,10—21,20 bez., per September-Oktober 21,20—21,35 bez. Gekündigt — Ztnr. — Durchschnittspreis —.

Weizenmehl Nr. 00 27,50—25,25, Nr. 0 25—23,50, Nr. 0 u. 1 22,50—21,25. Roggenmehl Nr. 0 23—22, Nr. 0 u. 1 21,50 bis 20,25. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — M., ohne Faß — bez., per diesen Monat 73—73,4—72,7—73 bez., per Mai-Juni 72,5 bis 73,1—72,5—72,6 bez., per Juli-August —, per September-Oktober 61 bez., per Oktober-November —. Gekündigt 5500 Zentner. Durchschnittspreis —.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klgr., loko 23,5, per diesen Monat 23,5 M., per September-Oktober 23,7 M. Gekündigt — Zentner.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 55,3 bez, loko mit Faß — bez., mit leihweisen Gebinden — bezahlt, ab Speicher — bez., frei Haus — Mark, per diesen Monat und per Mai-Juni 55—51,1 bez., per Juni-Juli 55—55'2 bezahlt, per Juli-August 55,9—56,2 bezahlt, per August-September 56,3 bis 56,6 bez., per September-Oktober 54,8—55 bez., per Oktober-November —, per November-Dezember —. Gekündigt 40,000 Liter. Durchschnittspreis —.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 21. Mai. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, aber die Spekulation verhielt sich andauernd reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich wiederum in sehr engen Grenzen. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs schwächte sich die Haltung noch etwas ab, ohne daß das Geschäft an Umfang gewann; nur vereinzelte Ultimowerthe hatten belangreichere Umsätze für sich. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen waren gleichfalls nicht günstig und boten keine geschäftliche Anregung dar.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen, und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich zumeist gut behaupten bei geringfügigem Geschäft.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei meist wenig veränderten Kursen.

Der Privatdiskont wurde mit 2⅜ pCt. für feinste Briefe notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien nach fester Eröffnung in abgeschwächter Haltung mäßig lebhaft um, Franzosen waren schwächer und ruhig, Lombarden fester und ziemlich lebhaft.

Von den fremden Fonds sind Oesterreichisch-Ungarische Renten als behauptet und still, Russische Anleihen als wenig verändert und ruhig zu nennen.

Deutsche und preußische Staatsfonds waren im Allgemeinen fest und ruhig; inländische Eisenbahnprioritäten wenig fest und still.

Bankaktien waren wenig verändert und wenig lebhaft; Diskonto-Kommandit-Antheile, Darmstädter, Deutsche Bank schwächer.

Industriepapiere lagen schwach und still.

Inländische Eisenbahnaktien schwächer und ruhig; Marienburg-Mlawka, Ostpreußische Südbahn matter, auch Oberschlesische, Rechte-Oder-Ufer-Bahn, Mainz-Ludwigshafen 2c. erscheinen etwas niedriger. — Rostocker Stadtanleihe 93,50 bez. und Gd.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	4	
Brüss. u. Antwerpen	3½	
100 Fr. 8 T.	3½	
London 1 Lstr. 8 T.	4	
Paris 100 Fr. 8 T.	3	
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	170,70 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	202,20 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	202,60 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	20,45 G
20-Francs-Stück	16,26 bzG
Dollars pr. St.	
Imperials pr. St.	
Engl. Banknoten	20,50 bz
Französ. Banknot.	81,10 G
Oesterr. Banknot.	170,80 bz
Russ. Noten 100 R	202,95 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,40 G
Konf. Preuß. Anl.	4½	103,90 bz
do. do.	4	102,40 B
Staats-Anleihe	4	101,20 bz
Staats-Schuldsch.	3½	98,50 bz
Kur-u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103,70 bz
do. do.	4	101,50 bzB
do. do.	3½	96,25 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	108,80 bzG
do.	4½	104,10 bzG
do.	4	101,40 bz
Landschaftl. Zentral	4	101,90 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	96,60 bzG
do. neue	3½	93,80 bzG
do.	4	102,20 G
K. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	93,00 G
do.	4	101,60 bzB
Pommersche	3½	93,00 G
do.	4	102,20 bz
do.	4½	102,75 G
Posensche neue	4	101,40 bzG
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	93,90 G
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	93,90 G
do. do.	4	101,70 G
do. Neuldsch. II.	4	101,30 bzG
do. do. II.	4½	102,25 bzG
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,40 G
Pommersche	4	101,25 G
Posensche	4	101,20 bz
Preußische	4	102,20 B
Rhein. u. Westf.	4	101,40 G
Sächsische	4	101,50 G
Schlesische	4	101,30 G
Bayer. Anl. 1875	4	102,10 G
Brem. do. 1880	4	101,60 B
Hamb. St.-Rente	3½	89,25 bz
Sächs. do.	3	81,10 G
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	147,25 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	304,90 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,90 bz
do. 35 Fl.-Loose	—	227,50 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	133,50 B
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	98,00 B
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	127,40 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	127,50 G
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	119,00 bz
do. do. II. Abth.	5	116,60
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	189,10 G
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	184,50 bz
Mein. 7 Fl.-Loose	—	29,00 bzG
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	117,50 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	147,25 bz

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	48,20 B
Italienische Rente	5	91,75 B
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	84,50 G
do. Papier-Rente	4½	67,00 bzG
do. do.	5	79,60 G
do. Silber-Rente	4½	67,30 G
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	318,25 bz
do. Lott.-A. 1860	5	121,60 B
do. do. 1864	—	321,90 bzB
Pester Stadt-Anl.	6	89,20 G
do. do. kleine	6	89,30 B
Poln. Pfandbriefe	5	63,30a40 bz
do. Liquidat.	4	54,90 bz
Rum. mittel u. kl.	8	110,30 G
do. St.-Obligat.	6	103,90 bz
do. Staats-Obl.	5	98,70 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	86,50 bzB
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	87,00 bzB
do. konf. Anl. 1871	5	88,00 ebzB
do. do. kleine	5	88,00 ebzB
do. do. 1872	5	88,00 ebzB
do. do. 1873	5	88,00 ebzB
do. Anleihe 1877	5	92,90a3 bz
do. do. 1880	4	73,60 bzB
do. Orient-Anl. I.	5	57,40 bz
do. do. II.	5	57,50 bz
do. do. III.	5	58,25 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	84,40 G
do. Pr.-Anl. 1864	5	141,50 bz
do. do. 1866	5	135,90 bz
do. Boden-Kredit	5	84,00 bz
do. Ztr. B.-Kr.-Pf.	5	75,40 bzG
Schwed. St.-Anl.	4½	
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	46 50 G
Ung. Goldrente	6	102,70 bzG
do. do.	4	76,00 bzB
do. Gold-Inv.-Anl.	5	94,90 ebzB
do. Papierrente	5	74,25 bzG
do. Loose	—	224,25 bz
do. St.-Eisb.-Anl.	5	97,90 bz
do. Gold-Pfdbr.	5	102,10 G

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C. B. Pf rz. 110	5	108,20 bz
do. IV. rückz. 110	4½	104,00 B
do. V. do. 100	4	95,00 bzG
D. H. B. P IV. V. VI.	5	104,30 G
do. do. do.	4½	102,50 bzG
Krupp. Obl. rz. 110	5	110,90 G
Nordd. Grund-K.	5	100,25 bz
Pomm. H.-B. I. 120	5	109,00 G
do. II. u. IV. rz. 110	5	105,30 bzG
do. III. V. u. VI. 100	5	100,70 bzG
do. II. rz. 110	4½	102,40 B
do. III. rz. 100	4½	99,50 bzG
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	111,10 G
do. rz. 115	4½	110,75 B
do. II. rz. 100	4	98,50 bzG
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	115,00 G
do. rz. 110	4½	109,90 bz
do. rz. 100	4½	104,00 B
do. 1880, 81 rz. 100	4	100,00 B
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,50 bzG
do. VI. rz. 110	5	108,00 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,00 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,60 bzG
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,10 G
do. do. rz. 110	4½	107,50 B
do. do.	4	99,50 bzG
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	101,80 bzB
do. do. rz. 110	4½	104,00 bzG
do. do. rz. 110	4	98,60 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	—	55,70 bzB
Altona-Kieler	—	223,00 bzB
Berlin-Dresden	0	21,60 bzG
Berlin-Hamburg	—	356,00 bzG
Bresl.-S.-Frbg.	4½	110,00 bz
Dortm.-Gron.-E.	—	62,00 bz
Halle-Sor.-Gub.	0	34 60 bzG
Mainz-Ludwgsh.	—	100,60 bzB
Marnb.-Mlawka	—	105,25 bz
Mckl. Frdr. Franz.	—	194,50 bzB
Münst.-Enschede	—	13,75 B
Nordh.-Erf. gar.	—	28,50 G
Obschl. A. C. D. E.	—	258,10 bz
do. (Lit. B. gar.)	—	185,90 B
Oels-Gnesen	0	33,20 bz
Ostpr. Südbahn	4	117,90 bz
Posen-Creuzb.	—	33,00 bzG
R.-Oder-U. Bahn	—	193,40 bz
Starg. Posen gar.	4½	103,25 bz
Tilsit-Insterburg	0	31,75 B
Weim.-Gera (gr.)	4½	42,90 B
do. 2½ konv.	2½	28,00 bzG
do.	0	20,60 bzG
Werra-Bahn	—	99,25 bzG
Albrechtsbahn	—	33 30 bz
Amst.-Rotterdam	—	152,25 bz
Aussig-Teplitz	—	254,00 bzG
Baltisch (gar.)	—	54,00 G
Böh. Westb. (gar.)	—	129,30 bzG
Dux-Bodenbach	7½	142,30 bz
Elis. Westb. (gar.)	—	94 75 bz
Franz Jos.	—	83,60 G
Gal. (C.-L.-B) gr.	—	129,25 bz
Gotthardb. 95%	—	117,00 bzG
Kasch.-Oderb.	—	62,00 bz
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	71,50 bzG
Lüttich-Limburg	—	12,70 bz
Oest. Fr. St.	—	
Oest. Ndwb.	—	346,25 bz
do. B. Elb.	—	
Reichenb.-Pard.	—	64,00 G
Russ. Stsb. (gar.)	—	132,25 G
Russ. Südb. (gar.)	—	60,60 ebzG
Schweiz. Unionsb	—	45,30 bz
do. Westbahn	—	19,10 bz
Südöst. p. S. i. M.	1	266,00 bz
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	69,75 bzG
Vorarlberg (gr.)	5	82,00 bzB
War.-W. p. S. i. M	—	221,00 bz
Angerm.-Schw.	—	44,40 bz
Berl. Dresd. St. P	—	55,00 bzG
Bresl.-Warsch „	—	80,10 bz
Hall.-S.-Gub. „	5	106,00 bzB
Marienb. Mlawka	—	110,25 bzG
Münst.-Enschede	—	29,10 bz
Nordh.-Erfurt „	—	93,00 bzG
Oberlausitzer „	—	78,50 bzG
Oels-Gnesen „	2	80,50 bzG
Ostpr. Südb. „	5	110,50 bzG
Posen-Creuzb.	3¾	96,25 bzG
R. Oderuf. St.-P.	8¾	190,90 bzG
Saalbahn „	2⅝	89,25 bz
Tilsit-Insterb. „	4	97,80 bz
Weimar-Gera „	—	56,75 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	
do. do. B.	7½	136,25 ebz

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A.	4½	abg. 119,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. I. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,25 G
do. VIII. Ser.	4½	103,00 bzB
do. IX. Ser.	5	104,40 B
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	103,10 G
Berlin-Dresd. St. g.	4½	103,40 G
Berl.-Görlitzer kon.	4½	103,00 B
do. Lit. B.	4½	103,00 B
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	
do. III. konv.	4½	103,30 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	101,10 bz
do. Lit. C. neue	4	101,10 bz
do. Lit. D. neue	4½	103,50 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,25 bzG
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	103,10 G
do. Lit. H.	4½	103,10 G
do. Lit. I.	4½	103,10 G
do. Lit. K.	4½	103,00
do. de 1876	5	104,60 bz
do. de 1879	5	104,60 G
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,10 bzB
do. V. Em.	4	101,10 bzB
do. VI. Em.	4½	104,75 bz
do. VII. Em.	4½	103,00 B
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	103,25 B
do. Lit. C. g.	4½	103,25 B
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	104,75 G
do. do. Lit. B.	4	101,50 bz
Magd.-Wittenberge	4½	102,90 G
do. do.	3	84,80 B
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,75 G
do. do. 1875 1876	5	104,30 bz
do. do. I. II. 1878	5	104,30 bz
do. do. 1881	4	100,75 G
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,90 G
do. II. S. à 62½ Thl.	4	
N.-M., Obl. I. II. S.	4	101,25 B
do. III. Ser.	4	
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	102,50 G
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	94,00 bzB
do. Lit. C. u. D.	4	
do. gar. Lit. E.	3½	94,25 G
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	103,25 bzG
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,40 bz
do. Em. v. 1873	4	101,25 bz
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,60 G
do. do. v. 1880	4½	
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	103,00 bz
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	103,70 G
Rechte Oderufer	4½	103,50 G
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	
do. II. Serie	4½	103,00 G
Weimar-Geraer	4½	101,50 G
Werrabahn I. Em.	4½	102,70 B
Aachen-Mastrichter	4	96,90 G
Albrechtsbahn gar.	5	81,40 G
Donau-Dmpf. Gold	4	95,80 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	90,60 bzB
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,20 G
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	100,90 bz
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	91,70 B
Kasch.-Oderb. gar.	5	82,75 bzG
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	87,10 G
do. 1869er gar.	5	87,00 bzG
do. 1872er gar.	5	87,00 bzG
Lemb.-Czernow. gr.	5	81,10 G
do. gar. II. Em.	5	84,30 G
do. gar. III. Em.	5	81,70 G
do. IV. Em.	5	81,60 G
Oest.-F. S., alt g. St.	3	387,50 bz
do. do. gar. 1874 do.	3	380,80 B
do. Ergzungsn. g. do.	3	374,00 G
Oest.-Franz. Stsb.	5	104,75 bz
do. II. Em.	5	104,75 bz
Oest. Nordwb., gar.	5	87,60 B
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	87,75 G
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	85,60 G
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	102,60 G
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	296,00 bzG
do. do. neue	3	296,50 bzG
do. Obligat. gar.	5	102,60 G
Theißbahn	5	86,25 G
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	79,90 G
Ung. Nordostb. gar.	5	78,40 et bzB
do. Ostb. I. Em. gar.	5	79,90 bzG
do. do. II. Em. gar.	5	96,60 bz
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	101,90 B
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,50 bz
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	104,00 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	98,80 bz
Brest-Grajewo	5	88,60 bzB
Chark.-Asow gar.	5	93 25 G
Chark.-Krement. g.	5	91,25 B
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,50 bzB
Jelez-Orel gar.	5	92,80 bz
Jelez-Woronesch g.	5	88,50 bz
Koslow-Woronschg.	5	98,25 bz
do. Obligationen	5	83,50 G
Kursk-Charkow gar.	5	93,25 bz
Kursk-Chark.-Asow	5	84,10 bz
Kursk-Kiew gar.	5	100,80 bzG
do. kleine	5	100,80 G
Losowo-Sewastopol	5	79,00 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,00 G
Mosco-Smolensk g.	5	94,40 bz
Orel-Griasy	5	79,90 B
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,80 B
Rjaschk-Morczsk. g.	5	91,70 G
Rybinsk-Bologoye	5	81,75 bz
do. II. Em.	5	71,50 bz
Schuja-Iwanowo g.	5	92,80 bz
Warschau-Teresp. g.	5	94,80 bz
Warschau-Wiener II.	5	102,90 bz
do. III. Em.	5	101,60 G
do. VI. Em.	5	98,40 bz
Zarskoe-Selo	5	69,25 G

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882

Badische Bank	6½	120,50 G
B. f. Sprit u. Prd.	5½	75,00 B
Berl. Kassenver.	10	abg. 140,00 G
do. Handelsges.	0	77,10 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	91,00 bzG
Braunschw. Krdb.	6	105,30 G
do. Hypothek.	5	89,40 bzG
Bresl. Disk.-Bank	5½	92,50 B
do. Wechslerb.	6¾	104,50 B
Danziger Privb.	6⅔	113,75 G
Darmst. Bank	8½	152,90 bzB
do. Zettelbank	5½	112,00 G
Deutsche Bank	10	152,90 bz
do. Effekt. Hahn	10	131,80 G
do. Genossensch.	7½	127,00 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	89,50 G
Diskonto-Komm.	10½	201,00 bzB
Dresdener Bank	8	126,75 bzG
Dortm. Bkv. 50%	5	94,75 G
Eff.-Maklbk. 50%	14	118,50 G
Goth. Grundkrdb.	4	73,00 G
do. do. neue 40%	4	81,75 G
Hamb. Komm. Bk.	7½	130,10 G
Landw. B. Berlin	0	98,75 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9⅜	161,75 B
Leipz. Disk.	7	106,25 bzG
Magd. Privatb.	6	118,75 bz
Meckl. Hyp.-Bank	5½	93,50 G
Meininger Kredit	5½	96,50 bzB
do. Hyp.-B. 40%	4⅔	93,00 bzB
Nat.-B. f. D. 50%	6½	98,90 bz
Niederlaus. Bank	5½	91,50 G
Nordd. Bank	8	158,25 G
Nordd. Grundkb.	0	46,00 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	9⅜	523,00 bz
Oldenb. Spar-B.	15	155,00 bzB
Petersb. Dis.-B.	—	110,00 bz
Petersb. It. B.	—	88,50 bzG
Pomm. Hyp.-Bk.	—	48,75 bzG
Posener Prov.	7½	121,50 G
Pos. Landw. B.	—	79,50 bz
Pos. Sprit-Bank	—	72,25 bz
Preuß. Bodnk.-B.	6⅔	108,80 bzG
Pr. Cntr. Bd. 40%	8½	126,00 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	93,20 bz
Pr. H. B. A. G. 25%	4	90,50 bzG
Pr. Imm.-B. 80%	8	113,50 G
Reichsbank	7,5	149,75 G
Rostocker Bank	—	99,75 G
Sächsische Bank	5⅔	121,75 G
Schaffh. B.-Ver.	4	93,00 bz
Schles. Bank-B.	6	109,00 G
Südd. Bod. Kred.	6½	132,50 G
V.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	—	77,00 bzG
Weimar. Bk. konv.	5	91,25 B
Württ. Vereinsb.	7½	132,50 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A	—	97,75 bzG
Donnersm.-H.	3½	68,00 et bzG
Dortm. Union	—	29,10 G
do. St. Pr. A. L. A.	—	96,90 B
do. Part.-O. rz. 110	—	107,40 bzG
Gelsenk. Bergw.	7	125,00 bz
Georg. Marienh.	—	87,00 G
do. Stamm-Pr.	—	93,00 B
Görl. Eisenbahnb.	—	146,00 B
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	197,50 bzG
Hartm. Maschin.	—	148,75 bz
Hib. u. Sham.	5½	97,30 bzG
Hörd. H.-B. konf.	—	101,00 bzG
Königin Marienh.	—	78,00 bzG
Lauchhammer	—	42,10 B
Laurahütte	—	
Luise Tiefbau	—	47,40 bz
Oberschl. E.-Bed.	3	69,25 bzG
Phönix Bergw.	—	96,75 bz
do. do. Lit. B.	—	47,00 B
Schering	12	158,00 G
Stolberger Zink	—	27,90 bz
Westf. Drht.-Ind.	—	abg. 133,50 B
Berl. Holz-Compt.	6½	100,50 bz
do. Immob.-Ges.	4½	89,00 bzG
do. Viehmarkt	—	24,50 bzG
Berzelius Bgwk.	—	109,50 bz
Borussia, Bgwk.	—	139,50 bzB
Brauer. Königst.	—	51,00 bzG
Bresl. Oelfabr.	—	69,50 bzG
do. Straßenb.	—	118,00 G
do. Wagg.-Fabr.	9½	139,25 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	10	133,00 B
Egells Maschfbr.	—	2,25 bz
do. do. Oblig.	—	80,00 bz
Erdmannsd. Sp.	—	56,90 B
Glauzig. Zuckerf.	—	90,25 bzG
Inowr. Steinsalz	8	108,60 G
Körbisd. Zuckerf.	—	154,25 G
Marienh. Kotz.	—	40,00 B
Masch. Wöhlert	—	2,00 B
Oelh. Pet.-Ind.	—	40,00 B
Pluto, Bergwerk	—	74,50 bz
Redenhütte konf.	—	125,50 B
do. Oblig.	—	
Schles. Kohlenw.	—	88,80 G
do. Lein. Kramst.	—	115,00 bzG
Westf. Un. St. Pr.	—	90,00 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co (Emil Röstel) in Posen